

UNICEF

2 2019

News

Gemeinsam Großes bewirken

Kongo: Kampf gegen Ebola

Hintergrund: Wiederaufbau in Mosambik

Innovation: Hilfe für behinderte Kinder

unicef 

für jedes Kind

Ebola



Es ist der größte Ebola-Ausbruch, den die Demokratische Republik Kongo je erlebt hat. UNICEF kämpft gemeinsam mit Partnern unermüdlich gegen die Ausbreitung des lebensgefährlichen Virus.

Gemeinsam gegen Ebola

UNICEF mobilisiert im Kongo freiwillige Helfer für Kinder

Die kleine Christ-Vie bekommt einen Gutenacht-Kuss, bevor Helferin Ruth Lafleussante sie füttert und ins Bettchen legt. Im UNICEF-Kinderzentrum in Butembo in der Demokratischen Republik Kongo kümmert sich die 19-Jährige liebevoll um das sieben Monate alte Baby, dessen Mutter an Ebola gestorben ist. Ruth hat die hochansteckende Krankheit überlebt und ist jetzt immun gegen das tödliche Virus. Sie ist eine der vielen Freiwilligen, die UNICEF im Kampf gegen Ebola unterstützen.

Kinder im Kongo leiden doppelt unter der aktuellen Ebola-Epidemie: Besonders Kleinkinder haben dem Virus oft wenig entgegensetzen. Ihr Risiko, an der Infektion zu sterben, ist höher. Und wenn die Eltern erkranken, werden ihre Kinder oft von



© UNICEF/UN0311511/Trembeau

Nur mit Hilfe von Aufklärung kann Ebola gestoppt werden.

ihnen getrennt – oder müssen später sogar als Waise oder Halbwaise zurechtkommen.

UNICEF unterstützt im Ebola-Notstandsgebiet einfache Behandlungszentren und sorgt dafür, dass die Kinder Unterstützung erhalten. Darüber hinaus verteilt UNICEF Hygieneartikel



© UNICEF/UN0311483/Trembeau

Helfer informieren die Familien, wie sie sich vor dem Virus schützen.

und klärt über lebensrettende Schutzmaßnahmen auf. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit – auch, um die Nachbarländer zu schützen. UNICEF unterstützt auch in den angrenzenden Ländern Uganda, Südsudan, Burundi und Ruanda die Ebola-Aufklärung und hält für den Fall eines Ausbruchs Hilfsgüter bereit.

A woman in a red top and black skirt is filling a yellow jerrycan at a blue water pump. In the background, other people are visible, including a man in a blue shirt sitting on a chair and a woman sitting on a mat. The setting is a rural village with simple buildings and trees.

Wiederaufbau in Mosambik

Hilfe nach Idai

Nach den schweren Wirbelstürmen Idai und Kenneth brauchen noch immer rund drei Millionen Menschen in Mosambik, Malawi und Simbabwe Hilfe.

„Dank der großzügigen Unterstützung aus Deutschland konnten wir vor Ort schon viel für die Kinder tun“, berichtet Daniel Timme, UNICEF-Mitarbeiter aus Aachen. Mit seinen Kollegen ist er unermüdlich im Einsatz, damit die Kinder in den von Stürmen und schweren Regenfällen zerstörten Gebieten wieder nach vorn schauen können.

UNICEF konnte nach der Katastrophe schnell helfen, weil vorsorglich bereits lebensrettende Hilfsgüter eingelagert waren. So standen als

Soforthilfe direkt Plastikplanen, Hygieneartikel, Wasserreinigungstabletten, Medikamente und Zusatznahrung für Kinder bereit.

Um die Kinder vor gefährlichen Krankheiten wie der Cholera zu schützen, hat UNICEF schnell für sauberes Trinkwasser gesorgt und eine große Impfkampagne in den Überschwemmungsgebieten gestartet. Jetzt arbeiten die UNICEF-Teams mit Hochdruck daran, Wasserwerke und Kläranlagen wieder in Gang zu setzen und für Schulen und Gesundheitsstationen zu sorgen.

Daniel Timme hilft den Kindern in Mosambik.



© UNICEF/UN0231806/fr/ishoo



© UNICEF/UN031385/fr/ishoo



© UNICEF/UN030709/fr/De Wit



Cboard –
Nie wieder sprachlos

Sprach-App für behinderte Kinder



@ CIREHA

Smartphones, Laptops und Computer verändern die Welt und eröffnen Menschen weltweit neue Möglichkeiten der Kommunikation und des Austauschs.

UNICEF nutzt die neuen Technologien, um auch den am meisten benachteiligten Kindern zu helfen. Junge Startups in aller Welt tüfteln im Auftrag von UNICEF an neuen Ideen, die das Leben von Kindern verbessern. Dazu gehört „Cboard“, eine einfache Sprach-App, mit der Kinder mit Behinderung sich mitteilen können.

In den Entwicklungsländern ist die Situation gerade für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung oft sehr schwierig. Von Inklusion, spezieller Förderung und Teilhabe können die meisten nur träumen.

Cboard ist eine kostenlose Open-Source-App für Handy oder Tablet. Ein internationales Team aus IT-Experten und Sprachtherapeuten hat sie mit Unterstützung des UNICEF-Innovation-Fonds programmiert. Auch Kinder mit motorischen Schwierigkeiten können die App, die 33 Sprachen kennt und über 3.400 Symbole verfügt, kinderleicht bedienen. Mit einem Klick auf die Bilder können sie ihre Gefühle und Gedanken einfach mitteilen. Aktuell testen Kinder selbst die neue App. Ihre Rückmeldung hilft den Entwicklern, ihre Erfindung weiter zu verbessern und noch anwenderfreundlicher zu gestalten.



@ CIREHA



@ CIREHA

UNICEF fördert innovative Startups, die die Welt ein Stück besser machen – wie diese Sprach-App für Kinder mit Behinderung.

www.cboard.io

A photograph showing a man and a young boy in a queue. The man is wearing a red t-shirt and a dark cap, looking off to the side. The boy is wearing a black beanie with a crest and a dark jacket, looking directly at the camera. They are standing behind a white stanchion with a blue rope. Other people are visible in the background, including a man in a red and white striped shirt and a red cap.

Was wird aus uns?

Hilfe für Kinder auf der Flucht

Verloren steht Jimmy Medina (10) in Cucuta, Kolumbien, mit seinem Vater in einer Menschenmenge und wartet auf seine Ausreisepapiere. Die beiden wollen weiter nach Ecuador, wo Jimmys Schwester bereits angekommen ist.

Viele Familien aus Venezuela verlassen aktuell ihre Heimat, weil sie dort keine Zukunft mehr sehen. Das Land steckt in einer schweren politischen und wirtschaftlichen Krise. Unzählige Venezolaner sind verarmt und haben nicht mehr genug zu essen und zu trinken. UNICEF schätzt, dass drei Millionen Kinder humanitäre Hilfe brauchen.

Kinder auf der Flucht sind oft in großer Not: Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Ausbeutung und Gewalt sind reale Gefahren auf den



Viele Venezolaner verlassen aus Not ihre Heimat.

globalen Flucht- und Migrationsrouten. Besonders dramatisch ist die Lage der Kinder, die auf der Flucht von ihren Eltern getrennt werden. UNICEF setzt sich weltweit für den Schutz von geflüchteten und migrierten Kindern ein und unterstützt Regierungen, aufnehmende Gemeinden und Partnerorganisationen dabei, ihre Rechte zu wahren.

Für die Flüchtlingsfamilien aus Venezuela unterstützt UNICEF Aufnahmezentren



UNICEF schafft sichere Anlaufstellen für Kinder.

an den grenznahen Orten und entlang der Fluchtrouten. Hier hilft UNICEF, dass die Kinder gesund bleiben, in Sicherheit sind, spielen und lernen können. Darüber hinaus richtet UNICEF Spielmöglichkeiten ein, stellt sauberes Trinkwasser, Medikamente, Lebensmittel und Schulmaterial zur Verfügung.



Stoppt Mädchenbeschneidung!

Mit dem Club 48,3 in Gambia



Theater und Aufklärung setzen ein Umdenken in Gang. Claudia und Johannes Tauss sowie Susanne Srowig informierten sich vor Ort.

Im Club 48,3 engagieren sich Menschen, die in die Zukunft von Mädchen investieren – und damit in eine bessere Welt.

Dazu bringen sie ihr Kapital, aber auch ihre Ideen und Kontakte ein. Bei Vorträgen und Treffen bekommen die Mitglieder des Clubs Einblicke in die UNICEF-Arbeit vor Ort und entscheiden, welche Projekte unterstützt werden.

Auf einer Clubreise nach Gambia konnten sich Susanne Srowig sowie

Claudia und Johannes Tauss jetzt von der Wirksamkeit der Programme gegen Mädchenbeschneidung und Kinderheirat überzeugen.

In Gambia ist die weibliche Genitalverstümmelung zwar seit 2015 offiziell verboten – vielerorts wird sie aber nach wie vor praktiziert. UNICEF setzt sich auf allen Ebenen für ein Umdenken ein – von Regierung und lokalen Behörden über Polizei und Justiz bis hin zu den Dorfbewohnern. Schulen, Jugendorganisationen, Radiosender und Theater-

gruppen helfen mit, das Wissen über Gesundheit und elementare Menschenrechte zu verbessern. So kann es gelingen, dass sich Einstellungen und Traditionen verändern.

„Es ist klar, dass das sehr lange dauert, aber wenn wir etwas dazu beitragen können, dass Frauen ein besseres Leben führen können, dann finde ich das großartig“, so Susanne Srowig.

CLUB 48,3
Der UNICEF-Mädchenfonds



30 Jahre Kinderrechte

Eine Kindheit für jedes Kind



© UNICEF/UN2729/John Isaac/UN Photo

Ein historisches Telefonat am 20. November 1989: Die Pfadfinder Michael und Brian informieren das UN-Büro in Genf über die Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention. Mit dabei: UNICEF-Exekutivdirektor James Grant, der Untergeneralsekretär für Menschenrechte Jan Martenson und UNICEF-Botschafterin Audrey Hepburn (v.l.).

In diesem Jahr haben die Kinderrechte 30. Geburtstag: Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 verabschiedet.

Seit diesem historischen Tag vor 30 Jahren gilt also: Ganz gleich, wo ein Kind aufwächst – es hat überall die gleichen Rechte: Gesund und sicher aufzuwachsen, sich gut zu entwickeln, ernst genommen und beteiligt zu werden.

Dank besserer Gesundheitsversorgung, Ernährung und Hygiene sterben heute weltweit weniger als halb so viele Kinder unter fünf Jahren wie noch 1990 – auch dank Unterstützung von UNICEF. Heute gehen mehr Mädchen und Jungen in die Schule als je zuvor. Bessere Gesetze zum Schutz

von Kindern, mehr Bildung und Aufklärung haben dazu geführt, dass die Kinderarbeit um ein Drittel zurück gegangen ist. All das war nur möglich, weil Menschen sich gemeinsam für die Kinderrechte stark gemacht haben. Deshalb kommt es auch in Zukunft darauf an, die Welt zu einem besseren Ort für Kinder zu machen.

Danke, dass Sie mit uns gemeinsam helfen!

**dreißig
KINDER Jahre RECHTE**

Drei Fragen an...

**Tina Srowig, Journalistin, Komiteemitglied und Investorin
im Club 48,3 – Der UNICEF-Mädchenfonds**

Warum engagieren Sie sich für UNICEF?

Weil ich mich dafür einsetzen möchte, die Lebensbedingungen und Startchancen von Kindern zu verbessern. UNICEF erreicht Kinder an jedem Ort der Welt und kann mit seinem starken Netzwerk von Partnern wirklich etwas bewegen. Im UNICEF-Warenlager in Kopenhagen konnte ich mich selbst davon überzeugen, wie schnell und effektiv UNICEF helfen kann – auch, aber nicht nur in Katastrophenfällen.

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Dass UNICEF sich für die am meisten benachteiligten Kinder einsetzt – gerade auch für Mädchen. Obwohl ihr Potenzial enorm ist, werden sie vielerorts unterdrückt oder sogar misshandelt. Mir ist es wichtig, in den Schutz und die Bildung von Mädchen zu investieren. Denn: Chancengleichheit zahlt sich nicht nur persönlich

für die Mädchen aus, sondern ist auch ein entscheidender Faktor für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in ihren Ländern.

Was wünschen Sie sich, für Kinder zu erreichen?

Ich wünsche mir, dass jedes Kind eine Kindheit und eine gerechte Chance hat. Seit mehreren Jahren unterstützen meine Familie und ich UNICEF. Im Libanon konnten wir uns ein eigenes Bild von der beeindruckenden Arbeit für die syrischen Flüchtlingskinder machen. Besonders gut gefällt mir auch das Programm in Südafrika, um mehr Mädchen in technische Berufe zu bringen. Sehr innovativ finde ich das neue Bildungsprojekt an der Elfenbeinküste: Hier entstehen nachhaltige Schulen aus recyceltem Plastikmüll – im wahrsten Wortsinn Bausteine für eine bessere Zukunft!



Wie leben syrische Flüchtlingskinder im Aufnahmeland Libanon? Wovon träumen sie? Das erfuh die Journalistin und UNICEF-Spenderin Tina Srowig vor Ort direkt von den Kindern selbst.



Geprüft + Empfohlen!

UNICEF Deutschland trägt das Spandensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass eine Organisation mit den anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.



Umschlagbild:

In einem Ebola-Behandlungszentrum in der Demokratischen Republik Kongo kümmert sich UNICEF um Kinder wie die kleine Christ-Vie.

© UNICEF/UN0311515/Tremeau

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln

Tel.: 0221/93 65 00

www.unicef.de



für jedes Kind

